

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch,
Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach
und Wolfach. 1839-1850**

1842

40 (7.10.1842)

Wochenblatt

für die Amtsbezirke

**Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim,
Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.**

N^o. 40.

Offenburg, den 7. October

1842.

Bekanntmachungen.

Achern. (Aufforderung und Fahndung.) N^o. 15402. Alois Straub von Leipferdingen, welcher wegen Diebstahls dahier in Untersuchung steht, hat sich von Pühl, wo er bisher sich aufhielt, entfernt, und es ist sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird deshalb aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach Lage der Akten gefällt werden wird.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, den Alois Straub, dessen Signalement wir beifügen, auf Betreten anher zu weisen.

Signalement. Alter: 31 Jahre; Größe: 5' 7"; Statur: besezt; Gesichtsförm: breit; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: braun; Stirne: hoch; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: mittler; Mund: desgleichen; Bart: braun; Kinn: rund; Zähne: gut.

Achern, den 26. September 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wach.

Wolfach. (Diebstähle.) N^o. 11085. Im Hause des Johann Georg Benz zu Einbach wurden im Anfang v. M. entwendet: ein Paar dunkelblaue tuchene kurze Hosen, ein Tschoben von schwarzem Manchester, drei Mannshemden von Neustentuch ohne Bezeichnung, ein Paar Strümpfe von grauer Wolle, ein Halstuch von rother Seide, ein kleiner Spiegel, ein Barbiermesser und ein Paar Mannschuhe.

Ferner wurden entwendet:

Aus dem Keller in einem Privathause zu Wolfach in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. 5 1/2 Pfund Butter, 2 1/2 Maas Anken und 4 1/2 Laib Brod à 3 1/2 Pfund.

Am 11. d. M. dem Bauern Anton Schmid zu Kaltbrun im Berg eine Schrotart und ein s. g. Aßbeil.

Dem Fidel Heilmann in Oberwolfach am 12. d. M. von der Bleiche bei seiner Wohnung 2 Stücke bereits weiß gebleichter Zwilch von 38 bis 40 Ellen.

Wolfach, den 29. Sept. 1842.

Großh. Bad. F. F. Bezirksamt.
Fernbach.

Oberkirch. (Ansuchen.) Der wegen Diebstahls in Untersuchung stehende Baptis Baumkraz von hier will nachstehend beschriebene Kette gestern Nachts auf der Straße zwischen Zimmern und Renchen gefunden haben. Da dieselbe höchst wahrscheinlich entwendet wurde, so werden die respectiven Behörden ersucht, hierwegen Erkundigung einzuziehen zu lassen und uns das etwaige Resultat baldmöglichst mittheilen zu wollen.

Die Kette ist 10 Fuß 2 Zoll lang, eine s. g. Spannkette, auf der einen Seite mit einem Haken, auf der andern mit einem ovalen Ringe versehen, hat 34 größere gewöhnliche Gelenke und drei kleinere gewöhnliche und eils kleinere, welche gedreht sind, und zwar in folgender Ordnung: vom

Haken an sind zwei größere, dann zwei kleinere, sodann 34 größere, dann ein kleineres gewöhnliches Gelenk, und an diesen befinden sich dann die eils kleinern gedrehten Gelenke. Am Ringe ist noch ein Stückchen Seil befestigt.

Oberkirch, den 27. Sept. 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

[1] Offenburg. [Vermögensabsonderung betreffend.] N^o. 20636. In Sachen der Ehefrau des Altbürgermeisters Joseph Hugel von Fessenbach gegen ihren Ehemann wegen Vermögensabsonderung wird durch

Urtheil

zu Recht erkannt:

Es sei die Ehefrau des Altbürgermeisters Joseph Hugel von Fessenbach für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen im Betrag von 783 fl. 46 kr. von jenem ihres Ehemannes zu trennen, unter Verfallung des Beklagten in sämtliche dadurch entstandene und entstehende Kosten.

B. R. W.

Dieses wird in Gemäßheit der höchsten Verordnung vom 7. März 1828 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Offenburg, den 1. October 1842.

Großherzogliches Oberamt.
v. Laroche.

[2] Offenburg. (Gläubiger-Aufforderung.) Auf Ansuchen des Johann Fey von Riedle werden dessen sämtliche Gläubiger zum Versuche eines Borg- u. Nachlassvergleichs auf Donnerstag den 27. October d. J., frühe 8 Uhr, mit dem Bemerkten anher vorgeladen, daß die Ausbleibenden hinsichtlich des Borgvergleichs als der Mehrheit beitretend angesehen werden.

Offenburg, den 27. September 1842.

Großherzogliches Oberamt.
v. Laroche.

[3] Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Joseph Bluff's Eheleure von Müsbach wollen mit ihrer Familie nach Nordamerika auswandern. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag den 10. October d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, und werden dazu Diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu machen gedenken, mit dem Anfügen vorgeladen, daß ihnen bei ihrem Ausbleiben von hier aus zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden könnte.

Oberkirch, den 9. September 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) N^o. 5914. Alle Diejenigen, welche an den im ersten Grade entmündigten Johann Georg Henneberger von Holzhausen Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche Montag den

17. October d. J. bei dem mit der Liquidation beauftragten Distrikts-Notar Kandia auf dem Rathhause zu Holzhausen anzumelden; wobei bemerkt wird, daß von allen nach dem Liquidationstermin angemeldet werdenden Forderungen angenommen werden soll, als wären sie erst nach der Mündigkeit-Erklärung des Johann Georg Henneberger contrahirt worden.

Rheinbischofsheim, den 24. September 1842.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jagerschmid.

Achern. (Entmündigung.) Nro. 15348. Basil Ruh von Baldurm wird wegen Geisteschwäche entmündigt und unter Vormundschaft des Joseph Ruh von da gestellt.

Achern, den 27. September 1842.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

Schulden-Liquidationen.

Andurch werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an die Masse nachstehender Personen Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche in der hier unten zum Richtstellungs- und Vorzugsverfahren angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfansrechte, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden und Antrretung des Beweises mit andern Beweismitteln, zu bezeichnen, wobei bemerkt wird, daß, in Bezug auf die Bestimmung des Massepflegers, Gläubigeraus- schusses und den etwa zu Stande kommenden Borg- oder Nachlassvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen werden sollen. Aus dem

Bezirksamt Wolfach

[1] von Oberwolfach, an den in Gant erkannten Bürger Lorenz Armbruster, auf Dienstag den 25. October d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei. Aus dem

Bezirksamt Oberkirch

[2] von Oppenau, an den in Gant erkannten Drechsler Faver Wagner, auf Mittwoch den 19. October d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei.

Schuldenliquidationen der Auswanderer.

Nachstehende Personen haben ihr Ansuchen um Auswanderungs-Erlaubniß eingereicht. Es werden daher alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde eine Forderung an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche in der hier unten bezeichneter Tagfahrt auf der betreffenden Amtskanzlei um so gewisser anzumelden und zu begründen, als ihnen sonst später nicht mehr zur Befriedigung verholten werden könnte. — Aus dem

Oberamt Offenburg

[1] von Durbach, Mathias Hettig und Ludwig Zeihl mit ihren Ehefrauen, auf Samstag den 15. October l. J., Vormittags 10 Uhr.

[1] von Durbach, Schneidermeister Heinrich Heisch und seine Ehefrau und die Michael Zeger'schen Eheleute, auf Dienstag den 18. October d. J., Vormittags 10 Uhr.

[1] von Bohlöbach, die Simon Graß'schen Eheleute, auf Samstag den 15. October d. J., Vormittags 10 Uhr.

[2] von Bohlöbach, Bartholomä Siebert und seine Ehefrau, Johannes Gütle und seine Ehefrau, Lorenz Sacher und seine Ehefrau, die ledige Rosina Siebert, die Andreas Jagger'schen Eheleute, die Georg Werner'schen Eheleute und die Lorenz Jagger'schen Eheleute, auf Dienstag den 11. October d. J., Vormittags 9 Uhr.

[1] von Bohlöbach, Lorenz Jockerst und seine Ehefrau Ursula geb. Kempf, so wie seine Mutter Anna Maria geb. Lurk, auf Samstag den 15. October d. J., Vormittags 10 Uhr.

Offenburg, Nro. 1811. Nach vorliegenden Bestimmungen, so wie nach der hiesigen Bannkarte soll der l. g. Röhnerbach eine Breite von 3 Fuß haben. Diejenigen Guts-

besitzer, welche mit ihren Grundstücken auf diesen Bach anstoßen, werden deshalb angewiesen, denselben im Laufe dieses Spätiabrs, und zwar längstens innerhalb vier Wochen, auf die vorgeschriebene Breite um so gewisser wieder herzustellen, als man dieses sonst auf ihre Kosten anzuordnen genöthigt sein würde.

Offenburg, den 4. October 1842.
Das Bürgermeiſteramt.
Pöfler. vdt. Huber.

Offenburg, Nro. 1830. Es ist gestern Abend in der Nähe der hiesigen Stadt ein Zuckerhut gefunden worden; wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer desselben auszuweisen vermag, kann solchen dahier ablangen.

Offenburg, am 6. October 1842.
Das Bürgermeiſteramt.
Pöfler. vdt. Huber.

Offenburg. (Retour-Briefe.) Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen u., hiemit aufgefordert.

Oberamt in Rothweil. — Roth in Eimeldingen. — E. Holz in Odenheim. — F. Zeis in Schaffhausen. — E. A. Erdin in Rippenheim.

Offenburg, den 30. September 1842.
Großherzogliches Postamt.
Barth.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Durch Bezirksforst-Verweiser Siefert werden aus Domainenwaldungen des Forstbezirks Wolfach bei Rippoldsau

Samstag den 15. d. M.

nachbenannte Holzsortimente gegen baare Zahlung vor der Abfuhr der öffentlichen Steigerung ausgesetzt werden:

28 ³ / ₄	Klafter	buchenes Scheitholz.
767 ³ / ₄	"	tannenes ditto.
621 ¹ / ₄	"	do. Prugelholz.
6 ³ / ₄	"	do. Stüblerholz.
17	Stämme	do. Bauholz.
4	"	do. Holländerholz.
6	Stück	tannene Klöße.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr im Badwirthshause zu Rippoldsau.

Offenburg, den 3. October 1842.
Großherzogliches Forstamt.
von Rib.

[1] Offenburger. (Siegenchafts-Versteigerung.) Am Montag den 24. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Sonnenwirthshause zu Weierbach nachbenannte Güterstücke der minderjährigen Genoseva Ott von Zell, nach vorher eingeholter obervormundschaftlicher Erlaubniß vom 27. Sept. d. J. Nro. 20321, der Erbtheilung wegen, gegen terminweise Zahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Die Güterstücke sind:

- 1) 24 Rurhen Feld am Bübnig, neben Valentin Falk und Magdalena Litterst.
- 2) Ein Hausen Feld am Langacker, neben Benedikt Hery und Fabian Fey.
- 3) ¹²/₁₆ Hausen Neben am Königenberg, neben Johann Falk und Lorenz Hahn.
- 4) ¹⁰/₁₆ Hausen Neben am Schneiderbrünnele, neben Bernhard Wiegeler und Christofomus Litterst.
- 5) 75 Rurhen Matten am Königenberg, neben Simon Duffner und Christofomus Litterst.
- 6) ¹⁰/₁₆ Hausen Neben auf dem Rain, neben Georg Hurst und Valentin Kiefer.

Offenburg, am 28. September 1842.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Killy.

[1] Kork. (Hausversteigerung.) Das zur Verlassenschaft der verstorbenen Mathias Walter's Ehefrau, Anna Maria Walter, in Dorf Kehl gehörige einstöckige Wohnhaus mit Scheuer und Stall, sammt Hof, Hofraithe und Garten — der Platz 1 Viertel groß — neben Friedrich Erchinger's Wittve und Andreas Dilles — im Anschlag zu 1200 fl. — wird auf Antrag der Interessenten

Samstag den 29. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Grünbaumwirthshause zu Dorf Kehl einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt. Der Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Kork, den 30. September 1842.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schweikhart.

[1] Kork. (Hausversteigerung.) Auf Antrag der Beteiligten werden folgende, zur Verlassenschaft des Küfers Johann Brück von Stadt Kehl gehörige Liegenschaften, nämlich:

- a) eine zweistöckige Behausung mit Remise und Stallung sammt Hof und Garten — der Platz 52 Quadratrußen 21 Quadratzuß groß — neben Willibald Seiler und der s. g. Kinzigstraße — im Anschlag zu 4400 fl. —
- b) 139 Quadratrußen 54 Quadratzuß Garten, neben Friedrich Weik's Wittve und Gemeindegut — taxirt für 400 fl. —

Mittwoch den 2. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Stadt Kehl einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, wobei der Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Kork, den 3. October 1842.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Schweikhart.

[1] Offenburg. (Acker- und Rebenversteigerung.) Am Montag den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in hiesigem Gemeindehause nachbenannte, dem Bäcker Heinrich Siebert dahier gehörige, Grundstücke im Vollstreckungswege zu Eigenthum versteigert, wobei bemerkt wird, daß nach reichem Schätzungspreise der Zuschlag erfolgt:

- 1) ¼ Zeuch Acker im Seidenfaden, neben sich selbst.
- 2) 4 ½ Haufen Reben bei der Laubenlinde, neben Joseph Pflümpfer und Johann Kiefer.
- 3) 1 ½ Haufen Reben im Spitalberg, neben Lorenz Martin und Wittve Rauch.

Offenburg, am 5. October 1842.
Das Bürgermeisterramt.
Pflümpfer. vdt. Kornmayer.

[1] Oppenau. (Hausversteigerung.) In Folge Verfügung Großh. Wohlthätlichen Bezirksamts Oberkirch vom 3. d. M. Nro. 20739 wird aus der Gantmasse des hiesigen Bürgers und Drechslermeisters Faver Wagner

Samstag den 29. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Rößle dahier nachbeschriebene Behausung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als:

Die obere Hälfte einer zweistöckigen Behausung, wovon der untere Stock dem Kronenwirth Bollmer dahier zugehört und durchgehends zu einem Weinkeller eingerichtet ist, einerseits Altbürgermeister Armbruster, anders. Küfer Faver Braun, vornen die Waldstraße und hinten Faver Braun's Garten.

Oppenau, den 28. September 1842.
Bürgermeisterramt.
Fehmann. vdt. Dürr,
Rathschreiber.

Offenburg. (Grabenarbeit-Versteigerung.) Am Mittwoch den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die Herstellung von circa 700 Ruthen Abzugs- und Grenzgräben im hiesigen Stadtwalde, Distrikt Geiswinkel, Escher ic., auf dem Platze

in Loosabtheilungen abstrichsweise versteigert; wozu die Arbeiter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft um halb 2 Uhr zu Langhurst im untern Wirthshause stattfindet.

Offenburg, den 5. October 1842.
Stadtverrechnung.
Schweizer.

Offenburg. (Holzhauerlohn-Versteigerung.) Dienstags den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird der Holzhauerlohn von ca. 750 Masseklatern in diesseitiger Schreibstube loosweise in Accord versteigert, wozu die Holzhauer hiemit eingeladen werden.

Offenburg, den 4. October 1842.
Stadtverrechnung.
Schweizer.

[1] Ortenberg, D. N. Offenburg. (Trotzgebäude- und Ackerversteigerung.) Georg Kleinmann läßt am 17. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Engelwirthshause dahier freiwillig zu Eigenthum versteigern:

- 1) Ein Trotzgebäude sammt einer darin befindlichen Baumtrotte mit Zugehörde.
- 2) Zwei und eine halbe Zeuch Acker in der Dult, neben Sonnenwirth Kiehle und Benedikt Bau.

Ortenberg, am 4. October 1842.
Das Bürgermeisterramt.
Kitiratschky. vdt. Berg,
Rathschrb.

[4] Offenburg. (Feld-Verpachtung.) Am Montag den 17. October nächsthin, Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Rathhaussaale ca. 60 Morgen vom städtischen Gottswäldersfeld, die frühern Loosnummern 1 und 2, sodann Nro. 135 bis mit 163 nach der neuern Vermessung und Einsteinerung jeuchweise auf 6 Jahre in Pacht versteigert; wozu die Pachtliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß jeder Steigerer einen solventen Bürgen zu stellen habe.

Offenburg, den 14. September 1842.
Stadtverrechnung.
Schweizer.

Fessenbach. (Weinversteigerung.) Am Montag den 10. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, läßt der Heiligenfond zu Müllen 140 Maas 1842er Wein, Fessenbacher Gewächs, im Traubenwirthshause zu Fessenbach öffentlich versteigern.

Müllen, den 5. October 1842.
Kirchenrechner Serrer.

[1] Lahr. (Bauaccord-Versteigerung.) Der Neubau eines Spitalgebäudes dahier, veranschlagt zu 30,000 fl., nämlich:

Maurer-Arbeit	14085 fl.
Steinhauerarbeit	2068 "
Zimmermannsarbeit	6160 "
Schreinerarbeit	3190 "
Glaserarbeit	1100 "
Schlosserarbeit	2014 "
Anstreicherarbeit	800 "
Blechernerarbeit	583 "

wird am Montag den 17. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, in hiesigem Rathhause zur Abstrichsversteigerung gebracht und hiebei bemerkt, daß sich auswärtige Steigerer mit Zeugnissen über Befähigung, Vermögen und Leumund gehörig auszuweisen haben.

Lahr, den 1. October 1842.
Bürgermeisterramt.
Fingado.

[1] Petersthal, Amts Oberkirch. (Liegenschaftsversteigerung.) In Folge eines Nachgebotes bezüglich des § 1057 der Prozeßordnung werden die zur Gantmasse des Bürgers und Küblermeisters Mathias Bollmer von hier gehörigen Liegenschaften, vermöge verehrlichen amtlichen Auftrags vom 19. d. M. Nro. 21965, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt.

Es wird somit Tagfahrt zur dritten und letzten Versteigerung auf Montag den 17. k. M. October, Vormittags 11 Uhr, in das hiesige Badwirthshaus mit dem Bemerkten anberaumt, daß die Liegenschaften getrennt und mit dem Nachgebot ad 200 fl. um 1560 fl. ausgebaut und für das höchste Gebot zugeschlagen werden, wenn der Schätzungspreis auch nicht erzielt, sohin auch kein Nachgebot mehr statthaben wird.

Die Realitäten sind folgende:

1) Ein zweistöckiges, mit Stroh bedecktes, hölzernes Wohnhaus sammt Scheuer, Keller und Stallung, Alles unter einem Dach, nebst einer Küblerwerkstätte, Garten und einem Stücklein Feld. Auf diesem Hause ruht gemäß des Vergleichs vom 17. September v. J., welcher von der hohen Regierung vom 9. April d. J. Nro. 12409 bestätigt wurde, nach privatrechtlichem Titel der Bezug eines Tagelöhners mit 3 Klafter Holz aus hiesiger Waldung und der Antheil am jeweiligen Erlös des Harzgeldes zur Hälfte, welches 164 Bürger gleichheitlich unter sich theilen dürfen; jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Gerechtfame nicht von dem Hause getrennt werden dürfen.

2) Ein Bad- und Waschhaus, worauf eine Wohnung eingerichtet ist, mit einem Garten und einem Stücklein Feld. Diese Realitäten liegen im Freiensbacher Gewann an der Thalstraße, einerf. Andreas Huber und Faver Müller, anderf. Andreas Kessler's Wittwe; oben Faver Müller, unten die Thalstraße.

Petersthal, den 30. September 1842.

Bürgermeisteramt.

Feger.

Böhlbach bei Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Der Unterzeichnete läßt seine sämmtlichen Liegenschaften in Böhlbacher Gemarkung nächsten Donnerstag den 13. d. M., Morgens 8 Uhr, im Sonnenwirthshause zu Böhlbach gegen vierjährige Zahlungsstermine einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und ferner am Freitag den 14. d. M., Morgens 8 Uhr, im Kreuzwirthshause zu Ebersweier versteigern:

- 1) 1/4 Reich Acker auf dem Stolzenacker, einerf. Johann Baptist Fischer, anderf. Roman Seigel.
- 2) 1/2 Reich Acker im Breisfeld (Ebersw. Bann), einerf. Joseph Schmidt, anderf. Georg Lurk, unten u. oben Weg.
- 3) 1 Haufen Rebplag beim Brunnle, einerf. Anton Lienert, anderf. Johann Siebert's Erben.
- 4) 1 Viertel 50 Ruthen Acker an der Gasse, einerf. Hr. Lehrer Gumper, anderf. Barth. Burkert u. Georg Gutle.

Böhlbach, den 4. October 1842.

Simon Graf.

[2] Offenburg. (Fahrnißversteigerung.) Die gesesslichen Erben der dahier verlebten Peter Masson's Wittve, Regina geb. Rapp, lassen aus deren Verlassenschaft am Dienstag den 11. October d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, vor dem hiesigen Gemeindehause nachbenannte Fahrnißgegenstände, als: Bettwerk, Weißzeug und Gerüch, Schreinerwerk, Küchgeschirr und Hausrath, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, am 27. September 1842.

Waisenrichter Müller.

[2] Offenburg. (Fahrnißversteigerung.) Dienstag den 11. October, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung des Verwalters Manz dahier nachstehende Fahrniße öffentlich freiwillig versteigert werden, als: 1 Secretaire, Commoden, 2 Chiffoniers, 2 Pfeiler-Commoden mit Marmorplatten, Nacht-, Arbeits- und Spiel-Tischen, 1 runder Theetisch, Bettladen, 2 Wasch-Commoden, 1 Büffet, 1 Schreibisch mit vielen Schubladen, 1 kleiner Schreibtisch, Kästen, 1 Mehltrog, verschiedene Tische, 1 Canapee, 1 Büchergestell, Strohsühle, Spiegel, Kübel, in Eisen gebundene Fässer, eine blecherne Badwanne, 1 Waschpresse, Betten, Vorhänge, Küchen-

geräthe, Bücher, Landkarten, Porcellan- u. Glaswaaren, ein kupferner Kessel und sonstiger Hausrath. Die Gegenstände können alle Tage in der Frühe eingesehen werden.

Die löblichen Bürgermeisterämter werden ersucht, solches öffentlich bekannt machen zu lassen.

[2] Ortenberg bei Offenburg. (Wein- und Fässerversteigerung.) In dem Keller des Michael Bollmer in Ortenberg werden Samstag den 8. October, Vormittags 10 Uhr, 80 kleine Ohm 1834er — gemischt mit 1838er — rein gebaltene Ortenberger Weine, und 7 in Eisen gebundene Fässer — 30, 40, 50 und 70 kleine Ohm haltend — versteigert; wozu man die Liebhaber einladet.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten, solches öffentlich bekannt machen zu lassen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche für Lieferungen von Materialien und Arbeiten aller Art zum Ausbau vom Schloß Ortenberg oder vielleicht aus sonst anderweitigen Gründen an den unterzeichneten Besitzer des besagten Schloßes annoch Anforderungen machen vermaßen sollten, werden hiemit aufgefordert, sich innerhalb einem Monat und daher folglich bis spätestens den 28. October 1842 zu melden und ihre Ansprüche bei Unterzeichnerem geltend zu machen, widrigenfalls alle spätern Anforderungen durchaus ganz unberücksichtigt bleiben würden. Schloß Ortenberg, den 28. September 1842.

Leonhard von Berchholz.

[1] Offenburg. (Anzeige und Empfehlung.) Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum macht der Unterfertigte hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die hiesige untere Mühle käuflich an sich gebracht und bereits nach allen Erfordernissen vorzüglich eingerichtet hat. Er wird sich bestreben, den Ansprüchen der respectiven Mahlkunden durch schnelle und prompte Bedienung in jeder Beziehung genügend zu entsprechen, und empfiehlt sich daher zu recht zahlreichem Zuspruche. Blasius Wahrer, Müller.

[1] Offenburg. (Anzeige u. Empfehlung.) Die Unterzeichnete hat auf neue Art das Federnputzen gelernt, und zwar die alten Federn wie den Flaum so zu reinigen, daß aller Schweiß und alles Fett davon kommt, und dieselben wieder so gut werden wie ganz neue; Bürmer oder sonstiges Ungeziefer, welche in den Federn sich aufhalten, kommen durch den Dampf und die Ofenhitze heraus. Dieses Federnputzen kann zur Sommers- wie Winterszeit geschehen. Auch empfehle ich mich zum Putzen neuer Federn, wie auch zum Wischen neuer oder zum Kläuben alter Betten. Ich werde Alles auf das Billigste besorgen, und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist bei Sebastian Bauer, zunächst dem Mädchenschulhause. Maria Armbruster, geb. Seebacher.

[1] Offenburg. (Anzeige.) Bei Handelsmann F. C. Dreher dahier ist bester Emmenthaler Käse zu haben.

Offenburg. (Kleeheuverkauf.) Es sind ca. 25 Centner Kleeheu zu verkaufen — von wem? sagt Ausgeber d. Bl.

[1] Offenburg. (Stehen gebliebener Regenschirm.) Beim Hause des Unterzeichneten ist ein Regenschirm stehen geblieben; wer sich als Eigenthümer desselben auszuweisen vermag, kann ihn bei mir ablängen.

Bierbrauer Baur.

[2] Offenburg. (Wein- und Fässerverkauf.) Küfermeister Pfeffer dahier hat in Commission zu verkaufen:

- 9 kleine Ohm 1811er weißen Wein und
- 26 " " 1834er ditto.
- 3 ovale, in Eisen gebundene Fässer zu 8 bis 9 Dehml.
- 3 runde " " " do.
- 1 rundes, in Eisen gebundenes Faß zu 30 Dehml.
- 1 ditto " " " " 5 "
- 1 ditto " " " " 2 "
- 3 runde, in Eisen gebundene Fässer zu 1 1/2 Dehml.

[1] Offenb. (Ofenverkauf.) Ein noch neuer, wenig gefeuerter Cremitageofen mit einem Behälter zum Warmstellen, welcher mit Holz gefeuert wird, ist zu verkaufen. Das Comptoir dieses Blattes ertheilt nähere Auskunft.

[1] Offenb. (Lagisvermietung.) Bei Maurer Balthasar Lohrer in der Gerbergasse Nro. 167 ist der obere oder untere Stock sogleich zu vermieten. Der obere Stock enthält 6 Zimmer mit Zugehörde, der untere Stock 4 Zimmer, Küche, Keller und Holzremise. Auch ist bei demselben eine Bühne mit Latten zum Waschtrocknen zu vermieten.

[2] Offenb. (Keller- u. Fässervermietung.) Ignaz Stebel der Alte hat einen geschlossenen Keller mit circa 370 Dehmlen rein gehaltenen weingrünen Fässern zu vermieten — Näheres ist zu erfahren bei Handelsmann Castell.

[2] Offenb. (Fässerverkauf.) Es sind 4 gut gehaltene Fässer von 12 bis 24 Dehmlen zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber des Wochenblattes.

[1] Offenb. (Jagdgewehr- und Tasche-Verkauf.) Es ist ein gutes doppeltes Jagdgewehr à pistons nebst einer neuen lederner mit Garn versehenen Jagdtasche zu verkaufen. Das Comptoir dieses Blattes ertheilt Näheres.

[1] Offenb. (Zimmervermietung.) Bierbrauer Baur hat drei Zimmer zu vermieten, welche sogleich bezogen werden können.

[2] Kammerzweier, D.A. Offenb. (Brunnenteich-Verkauf.) Die hies. Gemeinde hat gegen 100 Schuh Brunnenteicheln zu verkaufen. Allenfallsige Liebhaber wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Kammerzweier, den 26. September 1842.

Bürgermeister Hansmann.

[3] Offenb. (Keller- und Fässer-Vermietung.) Es ist ein geschlossener Keller mit 300 Dehmlen weingrünen Fässern zu vermieten. Ausgeber dieses Blattes sagt von wem.

Offenb. (Schwein- und Dungverkauf.) Ein halbjähriges, schön gemachtes Felschwein (Eber), fremder Race, und ein Haufen Dung ist zu verkaufen — von wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Reisegelegenheit nach Amerika.

Von der Agentur des Hauses *A. Herout & de Handel*, Schiffseigenthümer in Havre, beauftragt, mache ich hiermit den verehrlichen Auswanderern die ergebene Anzeige, daß ich im Stande bin, die allerbilligsten und reellsten Verträge für die Reise von Straßburg nach New-Orleans abzuschließen. Für eine schnelle und sichere Ueberfahrt, welche alle 8 bis 10 Tage stattfindet, verbürge ich mich, und halte mich bestens empfohlen.

Christoph Otto
in Rehl.

Kapitalien auszuleihen.

[1] Bei der evangelisch-protestantischen Almosenverrechnung in Stadt Rehl liegen 100 fl. gegen gerichtl. Versicherung zu 5 pCt. zum Ausleihen parat.

[1] Offenb. (Küfermeister Kav. Pfizmayer hat 500 fl. Pflugschaftsgeld auszuleihen.)

[10] Altdenheim, Oberamt Offenb. In der hiesigen Gemeindefasse liegen immer kleinere und größere Kapitalien zum Ausleihen auf gerichtliche Versicherung bereit.

[3] Offenb. (Schneidermeister Reul hat aus Kaver Käfer's Pflugschaft 63 fl. auf Obligation auszuleihen.)

Ankündigung einer Erziehungs-Anstalt für junge Frauenzimmer.

Die Erziehung junger Frauenzimmer wird vernachlässigt: so lautet allgemein die Klage. Einen Pfannkuchen kochen, eine Serviette bügeln, einen Tabaksbeutel stricken und einen Wascher tanzen, ja! das können sie zur Noth. Da sitzen sie dann, sind sie einmal in den Hafen des Ehestandes mit ihrer Schaluppe eingelaufen, hinterm Waschrack oder in der Kinderstube, schaffen und seufzen, während die Gebieter mit der wohlgestopften Pfeife im Saal dem Billard, dem Bier, und weiß Gott was sonst noch für Vergnügen nachsteigen. Das sollte anders sein, liebe Schwestern! herrschen solltet ihr, das Centrum solltet ihr sein, der Brennpunkt, die Seele des Vergnügens.

Manch' schlaflose Nacht hab' ich zugebracht und nachgedacht über euer Mißgeschick. Leider muß ich aber am Schlusse meiner tiefstinnigsten Betrachtungen stets gestehen, ihr seid selbst Schuld an Allem, liebe Schwestern! anders muß ihr geleitet und erzogen werden, wollt ihr nicht bloß langweilige Hausmütter und Beschlieferinnen bleiben. Vertraut mir euer Töchter, und ihr sollt euer blaues Wunder sehen; hört! —

Was ist des Weibes erste Pflicht, was ihr angeborener Trieb? Zu gefallen. Um zu gefallen, entfalte sie täglich neue Reize und lerne die Herzen besiegen, während noch die gütige Natur ihr den Zauber der Schönheit zu üben gestattet. In diesen wenigen Worten ist der ganze Plan meiner Erziehung schon enthalten. Ich schmeichle mir durch eine solche Erziehung es dahin zu bringen, daß die meiner Sorge anvertrauten Mädchen sehr frühe von sich sprechen machen sollen.

Weit entfernt, Hausmütter aus ihnen machen zu wollen, überlasse ich es der gütigen Natur, die hiezu nöthigen Eigenschaften in ihnen zu entwickeln. Meine Zöglinge werden diesen Vortheil (falls er einer ist) den armen Mädchen überlassen, und sich über solchen Beruf weit erhaben finden. Darum werden sie auch bei mir weder kochen noch nähen lernen; das eine schwärzt den Teint, das andere verdirbt die Augen; überhaupt könnte man ein Buch schreiben von all dem, was ich sie nicht lehren werde, denn ich ziehe das Angenehme dem Nützlichen vor.

Der Plan des Unterrichts ist in Kürze folgender:

Alte Geschichte. Vorlesungen über die Entstehung und die Fortschritte des Tanzes und der Musik bei den Griechen und Römern. Beschreibung ihrer Feste, Spiele, Bacchanalien u. s. w. Unterfuchung über den Zustand der Mode unter Kaiser Titus und Caracalla. Biographie und geheime Geschichte der Aspasia, sammt einer Abhandlung über das Kleid, das sie jedesmal bei den olympischen Spielen trug.

Geschichte des Mittelalters. Abhandlung über die so gerühmte Rohheit desselben, über die Turniere u. die dabei stattgehabten Liebes-Intriquen; über die damaligen Trachten der Männer und Edelfrauen, ihre Sitten, Kern- und Denksprüche, zur Verständigung von so manchem, was ein Frauenzimmer heut zu Tag an den jungen Teutonen wahrnehmen mag.

Neuere Geschichte. Biographien der Frauen von Savallière und Maintenon, des Regenten von Frankreich u., Vorlesungen über Heinrichs des Vierten und Napoleons geheime Liebschaften.

Geographie und Statistik. Beschreibung der Länder, wo die Cachemire-Schamls gemacht werden, mit Abbildung der Ziegen, welche die Wolle liefern; über die Perlenfischerei, Diamantengruben, mit der Statistik aller jener Gegenden und Länder, welche zum Puz und zur Bekleidung der Frauenzimmer Gegenstände liefern; nebstbei Vorlesungen über die Kleider und Hochzeitgebräuche der verschiedenen Völker und Stämme, mit steter Rücksicht auf das bei uns Uebliche und nicht Uebliche, zu Aendernde, zu Wünschende, zu Verbessernde.

Sprachen. Vor Allem französisch, dann italienisch, englisch, in jeder die Abwandlung der Worte j'aime, io amo, i love, mit Grazie und Gefühl; übrigens ohne Grammaire,

was zur Pedanterie führt. Deutsch haben meine Eleven hoffentlich schon in der Kinderstube gelernt.

Mythologie. Alles, was Frauenzimmer interessiert. Also die Liebschaften des Theseus und der Ariadne, Jupiter's Liebesabentheuer, das Urtheil des Paris, die Geschichte der Psyche. — Das Ganze nach Hefen in D'Almonstier's Styl, wobei der Lehrer, ein junger, gewandter und sehr hübscher Mann, seine Eleven bald mit der Venus, bald mit den Grazien zu vergleichen und ihnen das Ganze recht anschaulich zu machen, beflissen sein wird.

Tanz, Musik und Declamation. Auf diese Gegenstände wird die Hauptpflege verwendet. Es werden Preise auf die Erfindung neuer Figuren im Cotillon gesetzt, täglich Morgens zwei und Abends drei Stunden getanzt; auch werden kleine Ballette aufgeführt und in jeder Woche ein Ball in der Pension gehalten, wozu die jungen Leute aus der Stadt, welche Handschuhe haben, eingeladen werden.

Bei der Musik wird vorzüglich auf hinreißenden Gesang bingearbeitet. Das *Nel cor piu non mi sento* nach der Methode von Madame Catalani einstudirt; bei den Instrumenten wird vorzüglich auf solche gesehen, welche den Körper in vortheilhafter, reizender Stellung zeigen.

Moral. Diese wird nicht besonders gelehrt; man findet sie ja heut zu Tag überall. Das Schauspiel wird die Hauptschule für meine Jüglinge sein; sie werden keine Vorstellung versäumen. Auch aus Romanen werden sie schöpfen, und darum in allen Lesezirkeln und Leihbibliotheken abonniert sein. Die Opern, Bälle, Redouten werden unbekante Gefühle in ihnen rege machen; sie werden schmachten, verlangen, seufzen und so unvermerkt ihre Sitten mildern. Uebrigens werde ich keinen meiner jungen Professoren hindern, einer oder der andern meiner Eleven eine besondere Vorlesung über die Moral zu geben, wenn er dazu Lust verspürt.

In dem Institut selbst wird ein Privattheater errichtet, welches im Sommer zweimal wöchentlich spielt; es wird mit der *Sonnenjungfrau* eröffnet werden. Die Männerrollen werden meine Herren Professoren im Institut übernehmen, und sich dabei von einigen Herren Kunstfreunden unterstützen lassen.

Zu Ende eines jeden Jahres, am Fastnachtdienstag, werden öffentliche Prüfungen gehalten, und die Preise ausgetheilt. Meine Jüglinge werden den Beifall aller Anwesenden davontragen; sie werden ihre Augen und Ohren bezaubern; an diesem Tage wird unser Institut von Morgen bis Abend einem Theater gleichen.

Preise werden ausgesetzt: Zehn für Tanz, Musik und Declamation; fünf für die Mythologie; zwei für die Sprachen; zwei für die Geschichte; zwei für die Geographie; einer für die Moral. Am Schluß der Preisvertheilung geht das ganze Institut in's Theater und von da maskirt auf die Redoute.

Ueber das Kostgeld verstehe ich mich mit jeder Mutter insbesondere. Mit zehn Jahren treten die Mädchen ein, mit sechszehn aus. Eine Bedingung der Aufnahme ist aber, daß jedes Mädchen von Kindesbeinen an die Kinderbälle im Fasching und das Theater nebstbei fleißig besucht habe, damit sie doch einige Anfangsgründe von Tanz, Musik, Costume auch etwas Anlage zur Coquetterie schon mitbringen.

Beim Austritt aus meinem Institut werden alle Herzen meinen Eleven entgegenstrecken. Alle jungen Männer werden ihre offenen Arme entgegenstrecken, und als eben so viele Erbauer werden meine Mädchen in die Welt ziehen. Fragt etwa Jemand, was aus ihnen werden soll, wenn einmal das Alter des Gefallens vorüber ist? Dies macht mir nicht die geringste Sorge. Weiber sind Pflanzen, deren Blüthe, nicht deren reife Frucht, man sucht. Ich erziehe sie, als ob sie nur 23 Jahre zu leben hätten. Wird eine älter und hat noch keinen Simpel gefangen, dann bleibt es ihr unbenommen, in ein anderes Institut zu gehen und zu lernen, was sie braucht, um ein verfochttes, verwaschenes, vernünftiges Leben bis ins hohe Alter fortzusetzen, als warum ich meines Theils mich nicht bekümmere. Zephirite Lieblichen.

Gehorchen und Gebieten.

Prinz Heinrich (nachmals König Heinrich V.), Sohn des Königs Heinrich IV., hatte einen Bedienten, Kammerjunker oder dergleichen, der ihm trotz mancher Kammerjunkerreiche sehr lieb war. Der Junker ward eines Tages vor dem höchsten Gericht (court of Kings-Bench) angeklagt und ohne Umstände verurtheilt. Prinz Heinrich ärgerte sich, daß man so wenig Rücksicht auf Leute nehme, die zum Dienste seiner eigenen Person gehörten, flog stracks zum Gerichtssaale, und gebot, seinen Diener auf der Stelle in Freiheit zu setzen.

Sir William Gascoigne war Präsident des Gerichtshofes und antwortete: „Prinz, ich ehre Ihren Befehl, aber ich gehorche dem Geize. Ihr Diener ist verurtheilt. Wollen Sie ihn aus dem Kerker retten, so wenden Sie sich an den König, denn das Gesetz gibt dem König das Begnadigungsrecht.“

Prinz Heinrich wollte den feinen Unterschied zwischen Befehl und Gesetz nicht verstehen, beharrte auf seinem Verlangen, wurde ungeberdig, schimpfte und drohte.

„Halt!“ rief der Lord Präsident. „Prinz! Sie sind strafbar, weil Sie sich vergangen haben. Ich sehe hier im Namen des Königs, des Gesetzes und an der Stelle des Souverains, Ihres Vaters. In beiden Rücksichten sind Sie mir doppelten Gehorsam schuldig. — Prinz! ich befehle Ihnen demnach, von Ihrem Vorhaben abzusehen und Ihren künftigen Unterthanen ein besseres Beispiel der Ehrfurcht vor Gesetzen zu geben. Und wegen Verletzung dieser Ehrfurcht werden Sie sich den Augenblick in Gefangenschaft begeben, wo Sie so lange zu bleiben haben, bis der König Ihnen seinen höchsten Willen kund geben wird.“

Seine königliche Hoheit stand vor der geseglichen Hoheit des Richters so verblüfft, daß er an die Umstehenden seinen Degen abgab, eine tiefe Verbeugung machte, und sich, ohne ein Wort zu sagen, in den Verhaft führen ließ.

Der König erfuhr den Vorfall. Die Höflinge waren in heiligem Zorn gegen die Annahmen des Richters. König Heinrich aber hob Hände und Augen gen Himmel und rief, wie im Entzücken: „O gütiger Gott, wie soll ich Dir genug danken! Du gabst dem Lande einen Richter, der sich nicht fürchtet, streng und gerecht zu sein, und gabst mir einen Sohn, der nicht nur zu gehorchen versteht, sondern seinen Zorn selbst für die Pflicht des Gehorsams aufopfert!“

Nun standen die Höflinge ganz verblüfft um den König, fasten sich aber bald, und konnten die Rechtlichkeit ihres Herrn, die sie eine göttliche Gemüthshehoheit nannten, nicht genug vergöttern.

Miscellen.

Keine Zeit war so reich an Erfindungen aller Art, wie die gegenwärtige. Es durchschneidet der Aëronaut in seinem Ballon furchtlos die weiten Räume der Luft; und der Reisende sieht sich in kurzer Zeit mit Hilfe des Dampfes seinem Ziele nahe. Allein noch nicht stille steht der Erfindungsgeist des Einzelnen, und jeder Tag bringt uns neue Wunder als Ausgeburten menschlichen Scharfsinns. Hierbei erwähnen wir eines Wagens, welcher mittelst mechanischer Vorrichtungen vom Fahrenden selbst bewegt und befördert werden kann. Daß jedoch die Einrichtung noch mangelhaft ist und den Erwartungen nicht entspricht, davon überzeugt uns folgende Thatsache:

Es machten ihrer Fünfe mit erwähntem Kunstwagen eine Probefahrt von A. nach B. davon übernahmen je zwei abwechselungsweise das Geschäft, den Wagen zu bewegen und zu befördern. In B. angekommen, welches von A. ungefähr eine halbe Stunde entfernt ist, und welchen Weg sie in mindestens $\frac{3}{4}$ Stunden zurücklegten, waren sie gendrigt, vor Schweiß die Wäsche zu wechseln. Müde und durstig gearbeitet, legten sie sich in B. im grünen Baum in Schatten und ließen sich in behaglicher Ruhe einige Schwämmlein Weissen schmecken, während eine Menge Neugieriger sich versammelte, um die fahrenden Ritter und das Wunderding zu besehen. Betrogen, unmutig gemacht durch das

gänzliche Mifflingen der Luftfahrt, vermochte selbst der Göttertrank nebst der erbauenden Unterhaltung des Sponders, im Vorgefühl von Eppitelet und Wis, die gewohnte Heiterkeit nicht herbeizubringen.

Ogleich ausgeruht und gestärkt, hatten sie nicht mehr den M. h. das Wagenstück zu unternehmen, um die Maschine durch eigene Kraft wieder heimzuschaffen, sondern ließen zwei rasche Pferde vorspannen, welche sie jedoch klugerweise, vor X. angekommen, heimfahren ließen, und dann selbst mit letzter Kraftanstrengung die Straße von X. entlang fuhren. Daß die Maschine noch vervollkommen werden müsse, leuchtete Ihnen jetzt ein; und wir wünschen Demjenigen, welcher den Bau unternommen, Ausdauer und glückliche Einfälle. Ein vassender Anstich, etwa ein bunter, würde dem Wagen mehr Ansehen geben.

Karl XII., König von Schweden, hatte einst in der Trunkenheit die Achtung verletzt, die er der Königin, seiner Großmutter, schuldig war; diese zog sich, davon schmerzlich ergriffen, in ihre Gemächer zurück. Als sie aber am folgenden Tage nicht erschien, fragte der König nach der Ursache; man sagte es ihm. Er ließ ein Glas füllen und ging zur Königin. „Madame,“ sagte er: „ich habe vernommen, daß ich gestern im Rausche die schuldige Achtung gegen Sie vergaß, ich komme, Verzeihung zu ersehen, und damit ich nie wieder in diesen Fehler falle, so trinke ich dieses Glas auf Ihre Gesundheit, es wird dies das letzte in meinem Leben sein.“ Er hielt Wort und trank niemals wieder Wein.

Die Mädchen und Frauen klagen, daß ihrer Schönheit so kurze Dauer verliehen sei, und wünschen ein neues Naturgesetz zu ihren Gunsten. Da beschenkte sie Jupiter mit der Eitelkeit. Nun klagt keine Häßliche mehr, selbst keine Befäherte. Alle glauben schön zu sein, oder schmeicheln sich, es zu sein.

„Traurige Wahrheit: es enden erst mit dem Tode die Leiden; doch der Weisheit genießt, was die Gegenwart deut.“ Diese Worte sprach ein Sachse folgendermaßen aus: „Traurige Wahrheit, ehnten erst mit dem Tode die Leiden, doch der Weisheit genießt, was sie Rechenward deut.“

In der Nähe von Perugia fand jüngst zwischen Marchese F. . . und Prinzipe V. . . ein Duell auf Viskolen Statt. Die Gegner, vortreffliche Schützen, feuerten auf ein gegebenes Zeichen zugleich, Beide blieben unverwundet; die Kugeln waren so genau zusammengetroffen, daß sie abgeplattet in der Mitte des Kampfplatzes niederfielen.

Die erwachsene Tochter einer achtbaren Familie in St. Petersburg verzehrte mit mehreren Orangen eine sehr große Zahl zuvor aufgebissener Orangkerne, welche bekanntlich viel Blausäure enthalten. Nach einer Stunde schon spürte sie ein heftiges Unwohlsein und verschied nach 14 Stunden unter Convulsionen.

(Originelle Vaterliebe.) Zu Tournay sah neulich ein Knäbchen von 7 bis 8 Jahren auf der untersten Stufe des Quais und fischte, als auf einmal der Kopf das Uebergewicht bekam und der Kleine in's Wasser stürzte, wo ihn der Strom alsogleich ergriff. Sein verzweifeltes Geschrei nach der Mutter röhnte schon weither, als ein Mann in's Wasser sprang, das Kind erlöste und rettete. Die Umstehenden empfingen ihn mit Lob und Glückwünschen; doch der Retter warf einen Blick auf den Knaben, ergriff ihn und wach ihn neuerdings in die Fluth. Allgemeine Entrüstung äußerte sich alsogleich; doch jener sprang zum zweiten Male in den Strom und holte den Kleinen heraus. Als man ihn nun um die Ursache dieses sonderbaren Benehmens fragte, erwiderte er: „Ich bin des Vaters Vater und habe ihm eine tüchtige Lection geben wollen.“

(Eine neue Art Muehelnord.) Ein Arzt in Frankfurt hat den Beweis geführt, daß ein Mann, der seine Frau am Nebenbündert, ein feiner Muehelnord ist. Bekanntlich entstehen die meisten Krankheiten aus einer Schwäche der Lungen, die sich namentlich bei schweigsamen melancholischen Leuten findet, während die Lungen durch beharrliches Reden kräftig werden. Daher

kommt es denn auch (meint der Arzt), daß die Frauen im Allgemeinen länger leben als die Männer. Je mehr Sie also reden, meine Damen (meint der Arzt, denn wir berichten nur), desto länger werden Sie leben, so daß der Mann, der seine Frau zum Schweigen bringen wollte, mit allem Rechte als ein wirklicher Muehelnord bezeichnet werden könnte.

(Übermals ein neuer Verein.) Wie die Naturforscher, Philosophen und Andere, wollen nun auch die Advocaten eine jährliche Versammlung halten. Die erste dieser Versammlungen soll diesen Herbst in Cannstadt stattfinden. Während einer solchen Versammlung wird Deutschland immer seine schönsten, glücklichsten Tage erleben, denn so lange diese Versammlungen dauern, werden doch alle Prozesse ruhen.

(Ein Murillos für 3 Thaler.) Ein bekannter Gemäldehändler in Berlin, der in den Läden und Buden dortiger Trödler herumzustöbern pflegt, um hier wo möglich einmal einen Raphael zu erwischen, war eines Tages so glücklich, wenn auch keinen Raphael, aber einen ganz vorzüglichen Murillos zu entdecken. Das Meisterbild war völlig unscheinbar geworden und nur an einer versteckten Stelle konnte ein scharfes Auge das herrliche Colorit des spanischen Raphael erkennen. Er erkand das Bild für den Preis von drei Thalern. Nachdem er diesen Schatz in seine Wohnung gebracht hatte und das Bild reinigen ließ, wollte unter Andern auch das Museum es ankaufen und bot dafür einen Preis von 2000 Thalern. Der Besitzer des Bildes bestand auf 600 Friedrichsd'or. Indessen hatte der Trödler erfahren, welchen Schatz er aus den Händen gelassen. Er lief eiligst zu dem Bilderhändler und bat ihn auf's Dringendste, ihm wenigstens eine Vergütung von hundert Thalern zukommen zu lassen. „Der Kauf ist abgemacht,“ erhielt er zur Antwort, „Sie haben ihr Geld bekommen, ich empfehle mich Ihnen.“ Man rieth dem Unglücklichen, zu einem Advocaten zu gehen und dessen Beistand zur Wiedererlangung des Bildes in Anspruch zu nehmen. Die Klage ward eingeleitet. Der Bilderhändler hatte das Bild von der minorennen Tochter des Trödlers gekauft und ward verurtheilt, das Bild gegen Empfangnahme des Kaufgeldes von 3 Thalern herauszugeben. Vergebens bot er dem Trödler das Doppelte der erbetenen Gratification an, der Trödler wollte auf keinen Vergleich eingehen.

Nach vierzehn Tagen kaufte Lord N. das Bild von dem Trödler für 800 Friedrichsd'or.

Der Trödler hat jetzt eine Manie auf verräucherte Bilder; er kauft solche, wo er nur ihrer habhaft werden kann. Aber die Murillos sind noch seltener als dieser Rechtsfreit.

Der Herbst.

Der Nebel kommt enander no,
Kei Berch flügt meh, kei Schwab meh do,
Und lueg das Laub, die Blüml a,
Es glizeret scho Nisse dra;
Jo 's fröckeler mit weger scho,
'S wird frischer wo, wird nit lang goh.

'S isch Bit, thue s' Obst den Bäumen ab,
Euf fallt es not no selber drab;
Sind Tribel no nit zittig gnuet?
Ne chönt wohl d'Rüebe ine thue;
D luege nur, wie gel und roth,
Der Herbst scho uf de Berge stoh.

Ihr liebe Lüt, des macht Euch froh,
So seit der Herbst, jetzt bini do:
Und hant was Ihr brucht und geht,
So bini frell lieb und werth;
Wenn i nit chäm, das Gott erbarm!
Da wäre Viele bettelarm.

Kei Aepfeli, kei Birli wär,
Und stünden alle Bäum so leer,
Kei Zwetsche blau, kei Pfirsich wif,

Kei Tribel weich, kei Beekl süß;
Wer freute si uff neue Wi,
Wer möchte wohl no lustig si?

Doch luege nur mi Chresen a,
Und wie ni sie us' schütret ha,
Von Baum zu Baum, an Hurst und Nag,
Sie breche so mit ihrer Last!
Wie Stock an Stock voll Tribel hangt,
O luege wie der Nebberg prangt!

Und wie sie sin so gel und roth,
Ist's nöthig, daß i sage sort:
So herbste numme, wenn's Euch g'fallt,
Sust fehlt nit meh am ganze Wald,
Voll Tribel, Früchte aller Art,
Dort sur und süß, do lind und hart.

Wie könnt sie jo nit schöner seh,
Wie's ein nur lebt, so chan er's neh.
So seit der Herbst, henn Sorg derzue,
Und theile's us, so hent ihr gnuet;
I weiß nit wenn i wieder dum,
Und gnieße's g'sund und danke drum.

'S isch woher, der Herbst er zahlt erst nß,
Für Müth und Schweiß füllt er ein's Hus;
Und wer si Sach nit redli g'schafft
Und früh und spät im Sommer g'wacht,
Der lueg nur wie's im Winter goht,
Wenn Hus und Baum verschneit do stoh.

So saie, was ihr saie wenn,
Und schaffe, was ihr s'chaffe henn,
I denk es fall bi Zite Schnee,
Zieh'n d'Krappe nit scho in der Höh'z
Und d'Sunne goht am Sundgäu no,
Und wird no allwilt tiefer goh.

Handlet und lärm't der Wind so raub,
Wird blutter's Dörst not no au,
Plegt blibt de Müß kei Läubli stoh,
Und Baum und Hus stoh nackig do;
Der Garte wird so still und leer,
Als wenn er au e Eitschhof wär.

So stehn mer mit der Zit au do,
Kei Läubli blibt am Scheidel stoh,
Der Risse fällt, der Schnee uff's Haupt,
No eb's der Winter gar ablaubt;
Doch sin 'mol d'Früchte unter Dach,
So chäm der Winter nur als g'mach.

Der Brillenträger.

Wenn junge Leute Brillen tragen,
So sieht es oft so aus,
Als wollten sie die Leute fragen:
Wo ist das Narrenhaus?

Charade.

Wie den Menschen auch verschieden
Ihrer Stände Würfel siel,
Ist das Erste doch hienieden
Alles Ringens letztes Ziel!
Jeder strebt auf eig'nem Pfade
Zu dem nämlichen Bestade.

Haben dich des Pulses Schläge
Zu dem Zweiten rasch ermahnt,
Dann geh' männlich kühn die Wege,
Die es dir zum Ruhme bahnt;

Demu des Sieges Lorbeerkrone
Wird dem Helden nur zum Lohne.

Wer gerührt bei fremdem Jammer
Seinen Vorrath willig theilt,
In des Kranken düst're Kammer
Brüderlich mit Hülfe eilt;
Wer nur eine Thräne stüßt,
Hat des Ganzen Sinn erfüllt.

Räthsel.

Alles spricht von meinem Frieden
Und von meiner Götterlust;
Doch ich wohne nur hienieden
In des Kindes zarter Brust;
Nur im ersten Flügelstunde,
Ob' es meinen Namen spricht,
Kennt es meine stille Freude
In der Unschuld Rosenlicht.

In dies Morgenroth verblühen,
Nennt es meinen Namen zwat,
Doch der Zauber ist gewichen,
Der sein heil'ger Schutzeist war
In dem lauten Weltgerummel;
Schmachtend nach verbot'nem Glück,
Tritt mein unbewölkter Himmel
In des Traumes Nacht zurück.

Keiner naht sich meinen Auen;
Doch wer rein sein Herz erhält,
Sieht mit stillem Selbstvertrauen
Mich in einer bessern Welt;
Allen, die das Weib geboren,
Ging zu mir die leise Spur
In des Lebens Kampf verloren,
Und das Beste nennt mich nur.

Auflösungen in No. 39.

Anagramm: Saul, Laus. Logogryph: Schmerz, Scherz.

Frucht- und Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg		Oberkirch		Achern		Gengenb.	
	1. Oct.	4. Oct.	29. Sept.	4. Oct.	29. Sept.	4. Oct.	29. Sept.	
Waizen . .	15	40	15	40	15	40	15	40
Kernen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	12	30	12	6	13	5	6	48
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . . .	11	24	—	—	11	28	12	—
Gerste . .	10	40	10	40	10	35	10	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	6	30	—	—	6	30	6	—

Die Marktgerichte.

Ferner eingegangene Beiträge für die vom Brand-
Unglücke betroffenen Rinschheimer:

Von F. G. 2 fl. 30 fr.; Beitr. d. Red. 1 fl. 20 fr. —
zusam. 3 fl. 50 fr. Hierzu die früher angezeigten 16 fl. 37 fr.
Im Ganzen 20 fl. 27 fr., welcher Betrag vorläufig an die
öffentl. Unterstützungs-Commission in Rinschheim abgesandt
wurde. — Um fernere milde Beiträge bittet:
Die Redaction des Wochenbl.